

**Laudatio von Dr. Klaus-Henning von Krosigk**  
**zur Verleihung der Ferdinand von Quast-Medaille 2013**  
**an Frau Christa Hoffmann**  
am 14. November 2013

Sehr geehrte, liebe Frau Hoffmann,  
sehr verehrte, liebe Frau Lüscher,  
Lieber Herr Professor Haspel,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Freunde von Christa Hoffmann,

auch wenn Sie, liebe Frau Hoffmann, noch kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges geboren sind, sind Sie doch keine Schlesierin – wie es ja vor 1945 in Berlin fast üblich war – sondern eine echte Berlinerin, aufgewachsen in den traditionell gartenreichen Berliner Bezirken Tiergarten und Charlottenburg.

Gleich nach Ihrer Schulzeit, die Sie im ersten Abschnitt mit der Mittleren Reife abschlossen, haben Sie eine Ausbildung im mittleren, dann gehobenen Verwaltungsdienst beim Bezirksamt Spandau, in der Abteilung Volksbildung, absolviert und wurden dann auch in dieser Abteilung Stadtinspektorin beim Bezirksamt Spandau. Ich denke, gerade diese Ausbildung hat dann bei Ihnen schon Grundlagen gelegt, die Sie im Sinne von „*studio est ordine*“ („Wissenschaft ist Ordnung“) bis heute befähigen, die mit Ihrer langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit verbundenen umfangreichen organisatorischen, aber immer auch ökonomischen Aufgabenstellungen bestens zu strukturieren, zu organisieren und nicht zuletzt nach kaufmännischen Prinzipien zu kalkulieren und stets vorbildlich haushaltärisch abzuwickeln.

Nach dem Abitur am Berlin-Kolleg schloss sich ein breitgefächertes Studium der Bildungsökonomie, Volkswirtschaft, Soziologie und der Pädagogik an, das Sie mit dem Magister Artium in Gesellschaftswissenschaften abschlossen und das Sie glänzend befähigte, in der Objektgruppe Oberstufenzentren beim Senator für Schulwesen die Koordinierung des Überganges der verschiedenen berufsbildenden Schulen in die Oberstufenzentren zu leiten und nicht zuletzt für eine synergiestiftende Zusammenarbeit mit Lehrern, Architekten, Schulen und Verwaltungen zu sorgen. In diesem breit angelegten Aufgabenfeld, mit ganz unterschiedlichen beruflichen Schwerpunkten und Professionen, haben Sie, liebe Frau Hoffmann, das Rüstzeug mitbekommen, was Sie dann bis heute befähigt hat, sich in der Erwachsenenbildung in ganz einzigartiger Weise einzubringen. Alle, die Sie kennen und schätzen, wissen dass das Geheimnis Ihres Erfolges in der Tat aus einer unnachahmlichen Mischung von solider Professionalität, aber auch einer gehörigen Portion menschlicher Zuwendung und immer anregender Überzeugungskraft besteht. Also, ausgestattet mit Ihren hohen charakterlichen Qualitäten, aber auch bestens ausgerüstet in allen Fragen der Erwachsenenbildung stand Ihnen schließlich der Weg offen für Ihre eigentliche

Berufung, nämlich Einsatz und Hingabe für unsere so lange vernachlässigten, ihrer gartenkünstlerischen Authentizität und Integrität beraubten wunderbaren Berlin-Potsdamer Gärten und Parks. Der deutschlandweit beachtete Beginn einer wissenschaftlich-konservatorisch Wiederherstellung des berühmt gewordenen Pleasuregrounds von Klein-Glienicke war zugleich der bemerkenswerte Beginn Ihrer Tätigkeit in der Erwachsenenbildung im Jagdschloss von Klein-Glienicke Anfang der 1980er Jahre. Und ich möchte jene Jahre mit den Worten Lennés kommentieren, der davon sprach „...*das uns die Zeit wieder zu tagen beginnt, welche den Musen und Grazien vertraut*“, liebe Frau Hoffmann.

Sie sind in der Tat seit nunmehr 30 Jahren, nicht nur in der damaligen Heimvolkshochschule, später umgewandelt in die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte, dem heutigen Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut des Jagdschlusses von Klein-Glienicke, sondern auch als langjährige Leiterin des seit 2004 bestehenden „GartenForums Glienicke“ eine feste und hoch anerkannte Größe in der grün-historischen Szene der Region Berlin-Brandenburg. Das, was die drei wichtigen staatlichen Institutionen dieser Region: das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, das Landesdenkmalamt Berlin mit seinem Fachreferat Gartendenkmalpflege und die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg in ihrer jeweiligen fachlichen Verantwortung zu den Themen historische Gärten und Gartendenkmalpflege auf den Weg gebracht und zu verantworten haben – gipfelnd in der Glienicker Erklärung vom 4. September 2004 – haben nicht zuletzt Sie, liebe Christa Hoffmann, praxisbezogen und hoch engagiert im Rahmen eines breiten Aus- und Fortbildungsangebotes, auch für zahlreiche besonders interessierte und engagierte Laien vermittelt und umgesetzt.

Von Anfang an ging es Ihnen dabei darum, im Geiste Peter Joseph Lennés und der von ihm im 19. Jahrhundert vollendeten Berlin-Potsdamer Kulturlandschaft – seit 1990 UNESCO-Weltkulturerbe – inzwischen viele Jahrgänge heranwachsender Gärtner, aber eben auch zahlreiche Garteninteressierte mit dieser einzigartigen Berlin-Potsdamer Kulturlandschaft vertraut zu machen, ganz im Sinne übrigens von Gustav Mahler, der einmal sagte: „*Tradition ist nicht Anbetung der Asche, sondern Bewahrung des Feuers*“. In ihren Seminaren gelang es Ihnen stets, unter Hinzuziehung anerkannter Fachkollegen, nicht zuletzt aus den Landesdenkmalämtern in Brandenburg und Berlin sowie der Gartendirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, für ein hohes fachliches Niveau Sorge zu tragen und eine neue Liebe für unsere alten Gärten zu wecken.

Ergänzend hierzu leiteten Sie in den Jahren 1993-2004 – ebenfalls unter Hinzuziehung namhafter Experten aus dem In- und Ausland – einmal jährlich das „**Wochenseminar Potsdamer Kulturlandschaft**“ für Laien. Schon in diesen Jahren, das heißt bis zur Gründung des „GartenForums Glienicke“ im Jahr 2004, waren Sie der fachliche Brennpunkt für alle Gartenbegeisterten, die sich spätestens seit der Wende für Schutz und Pflege, aber auch für die Restaurierung des wertvollen gartenhistorischen Erbes, der seit dem Großen Kurfürsten in mehreren Jahrhunderten sich entwickelnden Kulturlandschaft Berlin-Potsdam, interessierten.

Seit 2005 im Ruhestand, gelang es Ihnen dann noch 2004 das bekannte „**GartenForum Glienicke**“ mit zu gründen. Dieses von Ihnen seitdem bis heute – also inzwischen seit über acht Jahren - ehrenamtlich geleitete „GartenForum Glienicke“ ist eine staatlicherseits, das heißt von den Landesdenkmalämtern Berlin und Brandenburg sowie der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, hoch anerkannte Fort- und Weiterbildungseinrichtung in Sachen Gartendenkmalpflege.

Zusätzlich zu ihren vielfältigen ehrenamtlichen Verdiensten, die Sie seit 2005 ohne Unterlass und ohne jegliche Bezahlung für das „**GartenForum Glienicke**“ – übrigens nicht nur für die Region Berlin-Brandenburg, sondern auch für alle weiteren neuen Bundesländer – erbringen, soll hier nicht unerwähnt bleiben, dass Sie sich auch darüber hinaus weitere ehrenamtliche Verdienste erworben haben. So sind Sie seit Ihrer Pensionierung im Jahr 2005 – und damit ebenfalls im Ehrenamt – als Geschäftsführerin der deutschlandweit bekannten Pückler-Gesellschaft Berlin e.V. tätig, wo Sie unter anderem gemeinsam mit dem Vorstand der Pückler-Gesellschaft die jährlichen großen nationalen und internationalen Exkursionsprogramme zur Gartenkunst, Gartendenkmalpflege und Gartengeschichte, aber auch Führungen, Vorträge und Gartenfahrten in die Region organisieren.

Alle, die Sie wie ich seit über 30 Jahren kennen und schätzen, wissen, dass Sie sich in Ihrem jahrzehntelangen Einsatz für das so lange vergessene Thema historische Gärten und Parks, ja die Preußische Kulturlandschaft schlechthin, hohe Dienste erworben haben. Ihnen ist zu verdanken, dass eine junge Generation von Gärtnern und Gartenfachleuten mit den sehr spezifischen Pflege- und Restaurierungserfordernissen vertraut gemacht wurde. Diese Arbeit haben Sie schon in Ihrer beruflichen Zeit klaglos auch an Wochenenden, zumindest im Sommerhalbjahr, und mit unverändertem Elan dann ehrenamtlich weiterhin seit 2005 bis heute organisiert, mehr noch in der ehrenamtlichen Leitung des bekannten „GartenForums Glienicke“ und in der Geschäftsführung für den Pückler-Verein noch intensiviert fortgeführt.

Ohne Zweifel – und darin bin ich mir mit den beiden genannten Landesdenkmalämtern, aber auch der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten in Berlin-Brandenburg einig – haben Sie sich in außerordentlichem Maß für das gartenkulturelle Erbe Preußens und die Kulturlandschaft Berlin-Brandenburgs verdient gemacht.

Alle, die hier heute versammelt und Ihnen zu Ehren gekommen sind, liebe Frau Hoffmann, gratulieren Ihnen mithin zu dieser ehrenvollen Auszeichnung und wünschen Ihnen weiterhin Lust und Erfolg an Ihren zahlreichen Aufgaben, vor allem aber Freude und Zeit an Ihrem eigenen Garten in Wannsee, der Ihnen in Ihrem nun schon bald beginnenden dritten Lebensabschnitt Glück, Zufriedenheit und täglich Sonnenschein bringen soll, eingedenk der Worte Goethes:

***„Weit und schön ist die Welt, doch oh! Wie dank ich dem Himmel, denn ein Garten beschränkt zierlich mir eigen gehört. Bringt mich wieder nach Hause! Was hat ein Gärtner zu reisen? Ehre bringt ihm und Glück, wenn er sein Gärtchen besorgt!“***

In diesem Sinne darf ich Ihnen zum Abschluss auch als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. gratulieren und Ihnen zugleich im Namen der 2.500 Mitglieder meiner Gesellschaft das Beste für Ihre Zukunft wünschen.

Stets Ihr

Dr. Ing. Klaus-Henning von Krosigk  
Präsident der DGGL